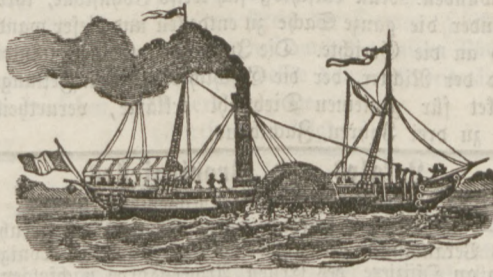


Danziger Dampfboot.

№ 256.

Freitag, den 1. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzelle 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ter Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 31. Oct. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 124ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 54,521. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nro. 9839. und 2 Gew. zu 2000 Thlrn. auf Nr. 65,490. u. 76,157.

30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 42, 3269, 5555, 6471, 14,076, 17,919, 18,161, 19,496, 24,474, 34,407, 35,826, 35,996, 36,453, 38,633, 43,708, 45,929, 45,986, 54,723, 61,077, 64,628, 65,803, 69,651, 71,188, 69,054, 69,826, 70,478, 71,623, 72,032, 72,169, 76,443, 73,286, 78,796, 80,325, 81,573, 82,246, 84,719, u. 90,289.

41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1640, 5545, 9346, 11,824, 12,129, 12,653, 25,541, 26,069, 37,936, 38,748, 39,261, 42,839, 43,955, 44,796, 53,854, 54,747, 54,987, 59,436, 60,858, 63,386, 63,706, 65,206, 66,088, 69,054, 69,826, 70,478, 71,623, 72,032, 72,169, 76,443, 78,843, 80,294, 81,489, 83,724, 86,126, 86,520, 89,943, 89,998, 90,569, 91,078, und 94,422.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1297, 4460, 4462, 6333, 7704, 8420, 9628, 12,107, 12,535, 12,975, 15,245, 15,268, 15,422, 17,573, 20,792, 21,189, 22,003, 22,486, 22,656, 23,490, 23,911, 25,580, 25,833, 30,671, 33,062, 34,568, 36,786, 36,800, 37,393, 37,616, 40,306, 41,452, 42,001, 45,264, 46,696, 47,824, 48,005, 49,037, 50,788, 53,217, 56,841, 57,293, 59,407, 59,511, 61,541, 62,454, 62,860, 64,029, 65,685, 67,968, 71,715, 73,727, 73,973, 75,434, 75,906, 76,431, 82,204, 84,020, 85,796, 86,544, 87,393, 88,385, 89,358, 89,817, 89,992, 90,589, 91,281, 92,955 und 93,094.

Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. nach Coblenz bei Kesk. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. nach Berlin bei Seeger. — Nach Danzig bei Herrn Rogoll fiel 1 Gewinn von 200 Thlrn. auf 33,062.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Frankfurt, Donnerstag, 31. Oct.

In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der Gesandte von Sachsen-Coburg die Behandlung des Antrages von Seite des Darmstädter Nationalvereins und ermahnte zu einer Bundesreform in nationalem Sinne. Der Gesandte von Hannover brachte den Antrag über die deutsche Flotte ein.

Bern, Donnerstag, 31. Oct., Nachmittags.

Um die Verhaftung eines von den Waadtländer Gerichten verurtheilten Individuums zu verhindern, hat französisches Militär das schweizerische Gebiet des Dappentales betreten. Der Bundesrath hat in Folge dessen den Regierungsrath Nigly und den Obristen Beillon als eidgenössische Kommissäre dahin abgeordnet.

London, Mittwoch, 30. Oct., Nachts.

Nach Berichten aus New-York vom 22. d. M. hat die „New-York-Times“ die Nachricht gebracht, daß Mexico die Intervention der Bundes-Regierung nachgesucht habe, um die Differenzen mit den europäischen Mächten auszugleichen. Die Bundes-Regierung solle die mexikanische Finanz-Verwaltung übernehmen und die Interessen der mexikanischen Schuld an die fremden Gläubiger zahlen.

London, Donnerstag, 31. Oct.

Bei einem Meeting der Ackerbau-Gesellschaft in Christchurch, machte Walmesbury den Freiwilligen Lobeserhebungen und sagte: England habe beträchtliche Streitkräfte zu seiner Vertheidigung nöthig, denn Frankreich könne eine Armee aus-schiffen.

— Nach den neuesten aus Buenos-Ayres hier eingetroffenen Berichten hat General Urquiza eine große Niederlage erlitten, wobei er die Artillerie und 600 Mann an Gefangenen verloren hat.

Turin, den 30. Oct.

Ein Rundschreiben des Justizministers an die Erzbischöfe, Bischöfe und Capitular-Bicars beklagt die so häufigen und sehr ernstlichen Acte einer Opposition des Klerus gegen die Gesetze und nationale Regierung. Die Regierung will, daß die Autorität der Kirche geachtet werde, aber sie ist entschlossen, zu ersten Maßregeln zu greifen, falls der Klerus in irgend einer Weise sich an den Gesetzen, den Institutionen und der öffentlichen Ordnung des Königreichs ver-greifen sollte. (S. N.)

Mundschau.

Berlin, 31. Oct. Des Königs Majestät be-gaben sich gestern Abend zu dem Ball des französi-schen Botschafters, Marschalls Mac Mahon, Herzogs von Magenta, und verweilten bis nach Mitter-nacht bei dem Feste.

— Den morgenden Tag, als den Todestag weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland, wird der Königl. Hof in aller Stille feiern.

— Wie wir hören, ist dem Spanischen Minister-Präsidenten O'Donnell Grafen von Lucena und Herzog von Tetuan der Schwarze Adler-Orden und dem Emir Abd-el-Kader (der sich im Libanon der verfolgten Christen so treulich annahm) der Rother Adler-Orden 1. Klasse von des Königs Majestät verliehen worden.

— Durch Vermittlung des königlichen Gesandten Grafen zu Eulenburg ist ein amtliches Schreiben der japanischen Regierung hier eingegangen, worin dieselbe die Entsendung einer Gesandtschaft nach Berlin ankündigt.

— Das Ältesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft beschloß in seiner letzten Sitzung, eine Aufforderung zu Beiträgen für die Flotte an die Corporationsmitglieder zu erlassen. Ein Theil der Ältesten zeichnete bereits Beiträge bis zur Summe von 2000 Thlrn.

— Zum Andenken an das Krönungs-fest soll eine Fabrikarbeiter-Invaliden- und Alter-versorgungs-Kasse begründet werden.

— Ein hiesiger Fabrikbesitzer beabsichtigt, den 112 Jungfrauen, welche die Majestäten am Einholungs-tage unter der Ehrenpforte empfangen haben, in seinem Etablissement einen glänzenden Ball zu geben und sollen die Vorbereitungen für denselben in etwa 8 Tagen beendet sein.

Hamburg, 30. Oct. Zuverlässigen Mittheilungen der „H. V. S.“ zufolge, wird Herr Carl Jacob, welcher früher in Hamburg weilte, vor circa zwei Jahren aber von der preussischen Regierung der bekannten Handels-Expedition nach Ostasien beigeordnet wurde, hier in Kurzem wieder eintreffen. Derselbe ist Ueberbringer des ratifizirten Handelsvertrages zwischen den Hansestädten und Siam.

Kehl, 27. Oct. Die auf dem diesseitigen Rheinufer zur Vertheidigung der Eisenbahn-Gitterbrücke erbauten Forts sind jetzt mit acht bronzenen gezogenen 12 Pfundern armirt, welche das Kriegs-Ministerium eigens zu diesem Zweck durch Vermittlung der königlich preussischen Regierung in Berlin hat anfertigen lassen.

Wien, 28. Oct. Gestern früh fand in der Kapelle des hiesigen Criminalgebäudes ein Mordver-such gegen den Caplan Probst statt. Als sich derselbe gegen 8 Uhr nach geendigter zweiter Messe in die Sakristei begab, stürzte plötzlich der wegen Diebstahls in der einjährigen schweren Kerkerstrafe befindliche 17-jährige Inquisit Weber auf ihn und führte

mit einem gespitzten Taschenmesser einen gewaltigen Stoß nach dem Genick des Geistlichen, der erschrocken den Kelch fallen ließ. Die Klinge des Mord-instruments brach ab und blieb in der Wunde stecken. Schnell herbeigeholte ärztliche Hülfe brachte den Verwundeten zu Bette und die Wunde, welche nach dem Ausspruche der Aerzte nicht lebensgefährlich sein soll, wurde verbunden. Der Umstand, daß das Messer zerbrach, soll Ursache des glücklichen Ausgangs sein. Der Thäter unternahm den Mordversuch aus Rache, weil er auf Veranlassung des Caplans wegen Religi-önsstörung (er soll in der Kirche eine Predigt ver-spottet haben) einen Tag fasten mußte.

Turin. „l'Italie“ zeigt an, daß ein Decret vom Könige unterzeichnet wurde, vermöge welchem das südliche Heer in vier Divisionen unter Turr, Cosenzi, Medici und Birio organisiert wird. Sirtori wird Chef des Generalstabes bei diesem Corps. Genannte fünf Offiziere werden in Kurzem ermächtigt werden, die Freiwilligen zu diesem Corps anzunehmen.

— Der vielgenannte Bandenführer Chiavone hat aus seinem Hauptquartier bei Sora eine Proklama-tion erlassen, in welcher er die Bewohner beider Sicilien wieder einmal zu den Waffen ruft gegen die „plündernde Sectirerhorde“, an deren Spitze ein König steht, „der seinen Messen der Krone berauben möchte“ u. s. f. — Aus Neapel ist am Jahrestage des Plebiscits eine Deputation in Rom eingetroffen, welche dem König Franz II. von seinen Anhängern einen Ehrenbogen und ein Diadem überreicht hat.

— In der Broschüre: „Die römische Curie und die Jesuiten“, treten drei hochgestellte Geistliche zu dem päpstlichen Hofe in eine Opposition, wie sie nicht häufig von den Mitgliedern des Clerus gewagt wird. Der Cardinal de Andrea, der Prälat Liverani und der Canonicus Reali appelliren in Betreff ihrer persönlichen Conflictes von dem schlecht unterrichteten an den besser zu unterrichtenden Papst und an die öffent-liche Meinung. Der Cardinal de Andrea mußte den Vor-sitz über die Inter-Congregation niederlegen, weil er im Einverständnis mit Passaglia gewisse Lehren theologischer Professoren von Löwen, welche vom Bischofe von Brügge als kezerisch bezeichnet worden, für kirchlich erklärt hatte. Liverani wurde bekanntlich wegen seiner Schrift: „Das Papstthum, das Kaiser-reich und das Königreich Italien“ aus der Liste der Pretonotare ausgeschlossen. Den Canonicus Reali aus Ravenna hatte man mit kirchlichen Censuren wegen seines Buches über die Gewissensfreiheit belegt. Die drei Prälaten stimmten darin überein, daß sie ihre vollkommene Unterwürfigkeit unter die geistliche Autorität des Kirchenoberhauptes erklären, nur wenden sie sich desto schärfer gegen die Umgebung Pius IX., deren verderbliche Einflüsse sie für die gegenwärtigen Leiden der Kirche verantwortlich machen. Diese An-tonelli-Merode'sche Clique, sagt Liverani, biete Alles auf, um den Bruderkrieg in Italien anzufachen.

Paris, 27. Oct. Am Ende dieses Monats hört der Prinz Murat auf, Großmeister des Großen Orients zu sein. Die „Regierung“ desselben geht ein-stweilen in die Hände eines Ausschusses über, dessen Mitglieder von Murat vorgeschlagen werden und deren erstes Geschäft sein wird, der Regierung diejenigen Logen zu nennen, welche die in dem Rund-schreiben Persigny's vorgeschriebene Genehmigung er-halten können. Die spätere Wahl des neuen Groß-meisters wird durch den Kaiser erfolgen.

— Man spricht hier von Unterhandlungen, welche unter Vertheiligung Englands zwischen Preußen und

der Schweiz zum Zweck weiterer Bürgschaften für die Sicherstellung der schweizerischen Neutralität ob-schweben sollen.

Der Polizei-Präsident hat an die Vorstände der hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine des heiligen Vincenz folgendes Schreiben gerichtet: „Herr Präsident! Durch Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern mittels Rundschreibens vom 16. d. Mts. berufen, die vorschriftsmäßige Ermächtigung denjenigen Vereinen oder Gesellschaften des heiligen Vincenz von Paula, welche noch keine Vollmacht erlangt haben, zu ertheilen, bitte ich Sie, mir nebst der Liste der Bureau-Mitglieder, diejenige der Gesellschafts-Mitglieder, denen Sie vorstehen, mitzutheilen, um daraus unverzüglich deren gesetzliche Befugniß erkennen zu können. Gleichzeitig beehre ich mich, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Sie in Gemäßheit des erwähnten Circularschreibens ermächtigt sind, sich, wie bisher, mit den übrigen Vereinen von Paris zur gemeinschaftlichen Besprechung von Fragen zu versammeln, die auf das Vollbringen Ihres Wohlthätigkeitswerkes Bezug haben.“

Paris. General Goyon ist nach Compiègne berufen. Wie es heißt, hat er hier geäußert, daß die neuen Regimenter, welche man ihm zugesichert hat, noch antipäpstlicher seien, als die nach Frankreich zurückberufenen. Bekanntlich hat man bei dem Papste es als einen Beweis der kaiserlichen Ergebenheit hingestellt, daß man die heimkehrenden Regimenter, die besonders günstig für die italienische Sache seien, aber eben und durch andere frömmere Soldaten ersetzen wolle.

Der Moniteur bringt folgende Mittheilung:

Eine gerichtliche Untersuchung, die zu einer Verurtheilung führte, hat erhartet, daß die Klosterfrauen der Sainte-Union von Douai mit Wissen und Willen sich an dem Raube von Judenmädchen betheiliget haben. Diese Vorgänge konnten die Zurücknahme dieser Congregation bewilligten allgemeinen Genehmigung zur Folge haben, die Regierung hat es aber bei einer minder strengen Ahndung bewenden lassen und durch Dekret vom 10. d. M. dem Kloster zu Douai bloß den durch Dekret vom 13. April 1850 ihm verliehenen gesetzlichen Bestand entzogen. Diese von so viel Mäßigung wie Festigkeit eingegebene Maßregel wird hoffentlich den religiösen Gemeinschaften zur Warnung dienen, daß sie durch ihren Charakter, ihr Ziel und ihre Ordensregeln nicht von der Beobachtung der Landesgesetze entbunden sind.

Die „Patrie“ spricht sich heute gegen die eigenthümliche Haltung aus, welche die englische Presse seit einiger Zeit Preußen und dessen Herrscher gegenüber beobachtet. Sie findet den Grund der bitteren Gehässigkeiten, mit denen die Spalten der Blätter jenseits des Canals angefüllt sind, namentlich in der Eifersucht Englands. Es sehe in den gegenwärtigen Ereignissen das, was diese wirklich seien, eine Annäherung zwischen Herrschern und Völkern, den Fall gewisser moralischer Schranken, das Verschwinden gewisser Vorurtheile, endlich ein glückliches und fruchtbringendes Einverständnis zwischen den Völkern, die geschaffen seien, sich gegenseitig zu achten, und zwischen den Herrschern, deren herzliche Uebereinstimmung geeignet sei, alle Interessen zu beruhigen und die Zukunft sicher zu stellen.

London, 26. Oct. Wiederholten Mittheilungen zufolge scheint es außer allem Zweifel daß die Vermählung zwischen dem Prinzen von Wales, Thronfolger von England, und der Prinzessin Alexandra zu Dänemark (eine erste Begegnung fand in Heidelberg statt) eine beschlossene Sache ist. Von einzelnen Seiten hat man diese Verbindung als einen Schachzug Englischer Politik angesehen und die Hand Palmerston's oder Russell's darin erkennen wollen. Diese Ansicht wird hier auf's Entschiedenste bekämpft. Man schreibt: „Es stehe hier noch einmal zu Nutz und Frommen Anderer die ganz positive Behauptung, daß dies Heirathsproject eben so gewiß aus dem Schooße der Familienkreise entsprungen ist, wie die beiden anderen Verbindungen der königlichen Kinder von England.“ (Prinzessin Alexandra zu Dänemark, geb. 1. Dec. 1844, ist die älteste Tochter — ein Sohn, Prinz Christian, ist anderthalb Jahre älter — des Prinzen Christian zu Dänemark vom Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg; letzterer bekanntlich der nächste Erbe zum Dänischen Thron.)

Spät am Abend ist gestern die Nachricht hier eingetroffen, daß Sir James Graham auf seinem Landsitze in Netherby gegen Mittag gestorben ist. Seit 18 Monaten hatte er bei der geringsten geistigen oder körperlichen Anstrengung an heftigen Herzkrämpfen zu leiden gehabt, und ein Herzfehler scheint die unmittelbare Todesursache gewesen zu sein. Er starb im Kreise der Seinigen bei vollem Bewußtsein, und nachdem er seine Angehörigen mehrere Stunden zuvor auf sein nahes Ende vorbereitet hatte.

Großes Aufsehen macht der Prozeß eines italienischen Malers, Namens Colucci, der mit einer angesehenen und reichen englischen Dame in ein Liebesverhältniß getreten war, und dieses Verhältniß dazu

benutzte, nicht unbedeutende Geldanleihen bei seiner Geliebten zu erheben, die eine Zeitlang die Absicht hatte, ihn zu heirathen. Endlich scheint aber die Dame, Miss Johnstone, zur Erkenntniß des wahren Charakters ihres Liebhabers gekommen zu sein und sich entschlossen zu haben, das Verhältniß abzubrechen. Zu dem Ende wollte sie ihre Briefe zurück haben und verstand sich sogar, dem Italiener, der dieselben sonst nicht herausgeben wollte, die Summe von 2000 Pfd. Sterl. dafür zu zahlen. Aber als sie das ihr versiegelt übergebene Packet erbrach, fand sie außer einem Briefe, der oben auf lag, nur alte Zeitungen, und der Italiener war mit dem Gelde verschwunden. Nun entschloß sich Miss Johnstone, ihrem Bruder die ganze Sache zu entdecken und dieser wandte sich an die Gerichte. Die Jury fand Colucci schuldig und der Richter, der die Geschichte mit dem Zeitungspacket für gemeinen Diebstahl erklärte, verurtheilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus.

Vokales und Provinzielles.

Danzig, den 1. November.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: aus Veranlassung Allerhöchster Krönung in Königsberg an Offiziere des Ersten Armeekorps nachfolgende Orden zu verleihen:

Den Rothem Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe.
Major Baron v. d. Goltz vom Generalstabe der 1. Div.,
Groß vom 8. Dstpr. Inf.-Regt. Nr. 45,
Scheffler, Comdr. des Dstpr. Jäger-Bats. Nr. 1,
Frhr. v. Barnekow vom Litthauischen Drag.-Regt. Nr. 1, Prinz Albrecht v. Pr.

Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse.
vom 3. Garde-Regt. zu Fuß Major Baron v. d. Osten, genannt Sacken, Hauptm. v. Barby;
vom 1. Dstpr. Gren.-Regt. Nr. 1 Major Walther von Monbary, Hauptm. Scheuermann;
vom 2. Dstpr. Grenad.-Regt. Nr. 3 Major Schulz, Hauptm. v. d. Gröben;
vom 3. Dstpr. Gren.-Regt. Nr. 4 Major von La Chevalerie, Hauptm. Frhr. von Nordenflicht;
vom 4. Dstpr. Gren.-Regt. Nr. 5 Major v. Frankenberg-Preischlich, Hauptm. Schönemann;
vom 5. Dstpr. Inf.-Regt. Nr. 41 Major v. Michalkowski, Hauptm. Schroeder;
vom 6. Dstpr. Inf.-Regt. Nr. 43 Major v. Below, Hauptm. Kulentamp;
vom 7. Dstpr. Inf.-Regt. Nr. 44 Major v. Hegener, Hauptm. Kutische;
vom 8. Dstpr. Inf.-Regt. Nr. 45 Major v. Leutsch, Hauptmann Neumann;
vom Dstpr. Jäger-Bat. Nr. 1 Hauptmann v. Duoff;
vom Dstpr. Kürass.-Regt. Nr. 3 Major v. Trotha, Rittm. von Zander;

vom Litth. Drag.-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen) Rittmeister Gregorobius;
vom 1. Leib.-Husaren-Regt. Nr. 1 Rittmeister v. Wittich, gen. v. Hinzmann-Hallmann;
vom Dstpr. Alan.-Regt. Nr. 8 Rittm. Krug v. Nidda;
vom Litthauischen Alan.-Regt. Nr. 12 Rittm. v. Armin;
von der Dstpr. Artill.-Brig. Nr. 1, Major Rudolph, Hauptm. Jungé;
vom Dstpr. Pionier-Bat. Nr. 1 Hauptm. Kroscher;
vom Train-Bat. des 1. Armeekorps Major Krause;
vom 1. Dstpr. Landw.-Regt. Nr. 1 Hauptm. Kuster vom 1. Bat. (Königsberg);
vom 2. Dstpr. Landw.-Regt. Nr. 3 Hauptm. v. Przybrowski vom 3. Bat. (Löben);
vom 3. Dstpr. Landw.-Regt. Nr. 4 Hauptm. Herrmann vom 2. Bat. (Pr. Holland);
vom 4. Dstpr. Landw.-Regt. Nr. 5 Hauptm. Kummer vom 2. Bat. (Marienburg);
vom 3. schweren Landw. Reiter-Regt. Rittm. v. Trotta, gen. Treyden;
vom 1. Landw. Dragoner-Regt. Rittmeister Schulz;
vom 1. Landw. Husaren-Regt. Rittmeister Bofschke;
vom 8. Landw. Alanen-Regt. Rittmeister Ricker;
von den Eskadrons der Landw.-Bataillone Nr. 33—40 Rittm. Frhr. v. Korff, von der Landw.-Eskadron Bartenstein Nr. 33;
von der Landw.-Art. des 1. Armeekorps Hauptmann Schröder, vom 3. Bat. 3. Dstpr. Landw.-Regts. Nr. 4;
von den Landw.-Pion. der 1. Ing.-Zusp. Hauptm. Lange, vom 1. Bat. 4. Dstpr. Landw.-Regt. Nr. 5;
vom Landw.-Train des 1., 2., 3. Armeekorps Rittm. Howig vom 3. Bat. 4. Dstpr. Landw.-Regts. Nr. 5.

Nach Berichten aus Singapore war die preußische Fregate am 15. Sept. dort eingetroffen; sie hatte Batavia am 7. desselben Monats verlassen.

Einer von den talentvollen Söhnen des Directors der Petrischule, der bisherige archaische Hülfarbeiter Dr. Strechle, ist zum Geheimen Archiv-Secretair am Geheimen Staats-Archiv ernannt worden.

Fräulein Nachtigal, die an Stelle der Frau Palm-Spazer beim hiesigen Theater engagirt ist, ist bereits hier eingetroffen. Frau Palm-Spazer geht von hier nach Königsberg, um dort Gastrollen zu geben.

Bereits im Jahre 1856 wurde für die Kunstsammlung im hiesigen ehemaligen Franziskanerkloster eine große schöne Medaille (Cabinetstück des Herzogs Moriz von Sachsen) angekauft; zur vollen Bezahlung fehlte jedoch die Summe von 50 Thln., so daß dieselbe in Pfand bleiben mußte. Vor wenigen Tagen hat sich ein Verein von Männern gebildet, welcher die benannte Summe durch Sammlung herbei schaffen will. Wie wir hören, nimmt diese Sammlung einen guten Fortgang, so daß zur baldigen Auslösung der Medaille Aussicht vorhanden ist.

Herr Maurermeister Krüger hielt gestern im Gewerbeverein einen Vortrag über Beuth, dessen Inhalt wir nachfolgend kurz mittheilen. Beuth, der Gründer des Königl. Gewerbe-Instituts zu Berlin, wurde von dem Gedanken geleitet, daß in dem Gewerbestreife die beste Kraft des Landes ruhe und war stets bestrebt, aus den höheren Schichten der Gesellschaft dem Gewerbe gebildete Genossen zuzuführen. Freier Unterricht und Stipendien sollten dies Streben begünstigen, doch mit welcher Schwierigkeit er zu kämpfen hatte, zeigte der Umstand, daß z. B. aus Danzig in den Jahren von 1826—32 sich nicht ein einziger Schüler zur Aufnahme meldete. Beuth herrschte mit großer Strenge, dennoch waren seine Schüler ihm in wahrer Liebe zugethan und er blieb noch Jahre lang nach ihrem Abgang vom Institut mit ihnen in freundschaftlicher Verbindung. Als Beweis dafür legte Hr. Krüger einen an ihn gerichteten Original-Brief Beuth's vor. Auf dieses ausgezeichneten Mannes Veranlassung entstanden in den Provinzen Gewerbeschulen, die in weiten Kreisen das Interesse für den Gewerbestreife anregten. Mit der Zeit gewann sein Streben immer mehr Anerkennung und Förderung. So vermachte der Ritterschaftsrath v. Seidlitz dem berliner Institute 90,000 Thlr. und Schinkel entwarf für dasselbe Zeichen-Vorlegeblätter, die den Zweck hatten, den Zöglingen das Verständniß für die Architectur des klassischen Alterthums zu erschließen. Beuth interessirte sich für alle neuen Unternehmungen und Erfindungen, prüfte viele derselben selbst und ertheilte seinen Rath. Er bekannte sich offen für die freie Entwicklung der Gewerbe, des Handels und der Industrie. Im Kampfe mit den Prinzipien der Regierung, welche zur Geltung kamen, gab er in den vierziger Jahren den Staatsdienst auf, wirkte jedoch segensreich auch im Privatleben bis zu seinem Tode, der am 27. Sept. 1853 erfolgte. Sein Grabmonument, aus einem großen Granitblocke gebauen, steht einzig in seiner Art da, hoch und Ehrfurcht gebietend und so fest wie die Liebe, die in den Herzen Aller zurückgeblieben, welche den edlen Mann gekannt. Die Beiträge seiner dankbaren Schüler zu einem Denkmale, welches ihm auf dem Plage vor der Bau-Akademie zu Berlin gesetzt und am 13. Mai d. J. enthüllt wurde, flossen so reichlich, daß 7000 Thlr. erübrigt werden konnten, welche Summe zur Vollendung des Denkmals seines Freundes Schinkel bestimmt worden ist.

Braunsberg. Am 27. d. Mts. feierte die hiesige Freimaurerloge ihr 25jähriges Stiftungsfeiertag und betheiligten sich bei dieser seltenen Feierlichkeit auch viele Mitglieder auswärtiger Logen.

Königsberg, 20. Oct. Se. Excellenz der Kanzler Dr. v. Zander ist von dem Gesichtsliden, welches ihn am Krönungsstage ergriff, wenn auch nicht vollständig, so doch so weit hergestellt, daß derselbe gestern einer Sitzung des Dstpreussischen Tribunals beiwohnen konnte.

Wie die Verdienste durch die Arbeiten und Geschäfte während der Krönungszeit nach allen Seiten hin vertheilt wurden, darüber u. A. die Mittheilung, daß die Karntische Schönfärberei den Auftrag erhielt, ca. 50,000 von den sehr zierlich aus weißen Hobeisphären gefertigten künstlichen Blumen in verschiedenen Couleuren zu färben, die wir an den Gairlanden der Häuser und Straßen so vielfach bewundert und für wirkliche Blumen gehalten haben. Die Königsberger Dachpappenfabrik der Herren Lefser und Kestlaß hat als Bedachungsmaterial für die Stuben im Schloß, für die Festbauten im Bräsenlokal und Sommertheater 130,000 Quadratfuß Dachpappen geliefert.

Tilsit. Herr Gutsbesitzer Möller auf Margen hat hierher eine Weizenpflanze gesandt, welche eine wahre Wunderpflanze ist. Aus einer Wurzel sind 250 Halme getrieben und auf diesen haben sich 118 vollkommene Aehren gebildet, unter denen mehrere 60 schöne Weizenkörner enthalten. Wenn man nun annimmt, daß jede Aehe im Durchschnitt 30 Körner hat, so giebt dies schon 3540 Körner von einem einzigen Samenkorn. Auch die Wurzel ist riesenmäßig; unter den Hunderten von Wurzelfasern sind sehr viele, die eine Länge von 16 Zoll haben. Wie notwendig daher, daß die Ackerbauer ihren Boden bis 20 Zoll tief ackern.

Posen, 28. Oct. Für Sonntag ist eine polnische Demonstration beabsichtigt, die Errichtung eines Kreuzes auf öffentlichem Plage für die in Warschau und Wilna hingerathenen Brüder. Heute veröffentlicht nun der Oberpräsident v. Bonin eine Warnung vor jeder Befestigung hieran, da die Behörde derartigen Demonstrationen außerhalb der Kirchen mit Entschiedenheit und Nachdruck entgegentreten werde.

Stadt-Theater.

Die andauernde Heiserkeit des Herrn Zellmann bringt in dem Repertoire unseres Stadt-Theaters eine sehr unangenehme Störung hervor. So konnte auch die für gestern angelegte Oper: „Die Jüdin“ nicht gegeben werden. „Norma“ mußte Ausbülfe leisten. Es wird indessen auch diese Oper den Musikfreunden willkommen gewesen sein. Frau Palm-Masfer sang die Titelrolle und nahm mit dieser Leistung Abschied von unserm Publikum. Den Eindruck, den die Künstlerin bei demselben zurückläßt, ist ein ihrem großen Ruf vollkommen entsprechender. Ihre Norma ist übrigens eine Leistung von so bedeutender Meisterschaft, daß man durch diese im vollen Maße ersah hat für die Vorzüge, welche eine Sängerin in jüngeren Jahren durch die Anmuth und Fülle der Jugend bietet. — Die Gewalt der Leidenschaft wird in derselben mit solcher Umsicht und scharfen Berechnung der Mittel beherrscht, daß nirgend die Gesetze der Schönheit verletzt erscheinen, sondern Alles in ihr Ebenmaß und Harmonie ist. Den Gesang sang Herr Profft. Im ersten Act schien derselbe nicht sonderlich disponirt zu sein; doch kam er im weiteren Verlauf der Darstellung so gut in Zug, daß er sich noch den Beifall des Publikums erwarb. Herr Fischer-Achten, der den Drovist gab,

war sowohl im Gefange wie im Spiel brav und trug zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. Fr. Hesser (Adalgisa) that, was in ihren Kräften stand. Ein Gleiches gilt von Herrn Ludwig, dem die Rolle des Flavius übertragen war. Am Schlusse der Darstellung wurde Frau Palm-Spater gerufen und erschien. Der Dverg ging das Kläger'sche Lustspiel: „Der Präsident“ voran, welches von den Herren Haverström, Mes und Köfke und Fr. A. Becker mit munterer Laune und gutem Erfolge gespielt wurde.

Die beiden Vettern.

Eine Humoreske von Ferd. Schrader.

(Fortsetzung.)

Mehrere Stunden waren in Heiterkeit und Frohsinn vergangen, als der Doctor zum Ausbruch Anstalt machte. Der Hofrath bat recht bald wieder um die Ehre seines Besuchs; die Hofrätin machte einen tiefen Knix und Lisette drückte ihm leise die Hand, während sie mit den Augen ihm ebenfalls ihr Wohlwollen deutlich zu erkennen gab.

„Das muß man dem Doctor Selten lassen“, sagte die Hofrätin, „sein Anstand und seine Artigkeit lassen alles Andere an ihm vergessen. Ich hätte nie geglaubt, daß sein Benehmen von so bezaubernder Art wäre.“

„Doctor Selten ist überhaupt ein kluger Mann, mit dem sich eine vernünftige Unterhaltung führen läßt“, sagte der Hofrath.

„Und ein lieber Mann“, fügte Lisette hinzu; „welchen Geist, welche Tiefe der Gedanken! Ich dachte, Bäterchen, Du lädest ihn zu unserer nächsten Abendunterhaltung ein.“

„Ei freilich, mein Töchterchen, freilich. Was aber wird Zwidel dazu sagen? Uebergehen dürfen wir ihn doch wohl nicht?“

„Mag der pedantische Zwidel bleiben, wo der Pfeffer wächst“, entgegnete Lisette. „Er hatte ja immer Etwas zu tadeln und bald an Diesem, bald an Jenem etwas auszusprechen.“

Lisette harrete sehnsuchtsvoll des Abends, an welchem sich eine auserlesene Gesellschaft von Herren und Damen auf besondere Einladung im elterlichen Hause einzufinden pflegte. Ihre Sehnsucht erhöhte noch die Neugierde, ob Zwidel erscheinen und wie er sich gegen sie benehmen werde. An Selten's Erscheinen zweifelte sie um so weniger, als sie ihn bereits gefesselt zu haben glaubte.

Der Abend erschien. Doctor Selten war fast der Erste, welcher sich einfand. „Ich pflege nicht auf mich warten zu lassen“, bemerkte er und entschuldigte seine Zudringlichkeit bei dem Hofrath und der Hofrätin durch eine tiefe Verbeugung. Lisette drängte sich an ihn heran und sagte mit einem schelmischen Blick: „Einem Herrn, wie Sie sind, steht unser Haus zu jeder Stunde offen.“ Die Eltern entfernten sich. Selten erfaßte nun die Hand Lisettens und sagte: „Schönes Fräulein!“ Das Schicksal hat bekanntlich jedem Menschen zwei Genien beigegeben, die ihn von der Wiege an durch die labyrinthischen Gänge des Lebens geleiten, möchten Sie einer von den meinen sein. Von einem solchen holden Wesen umschwebt, konnte ich einem ganzen Feld voll Teufel trotzen!“

Schon wollte Lisette ihm die geeignete Antwort ertheilen, als mehrere Herren und mit ihnen auch der Referendar Zwidel in's Zimmer traten. Diesem war nicht verborgen geblieben, was seit seinem Wegbleiben im Hause des Hofraths vorgegangen war, er glaubte aber, daß Alles dies nur der Zufall gestiftet habe. Wie groß war jedoch sein Erstaunen, als er beim Eintritt den Doctor Selten mit Lisetten allein im traulichen Gespräche fand! Seine Augen sprühten feurige Blitze; sein Antlitz überflog die Röthe des Zornes. Lisette aber, sowie auch der Doctor Selten thaten als ob sie seine Aufregung nicht bemerkten und gingen ihm mit bewundernswürdiger Artigkeit entgegen. Jedenfalls würde von Seiten Zwidels ein vulcanischer Ausbruch erfolgt sein, wenn ihn die Anwesenheit mehrerer Gäste nicht daran verhindert hätte. Er hielt an sich; sein Inneres aber tobte. Dabei war er unschlüssig, ob er bleiben oder auf der Stelle das Haus wieder verlassen sollte. Da dieses aber Aufsehen erregt haben würde, so entschloß er sich, zu bleiben. Verschlüssener und stiller als je, sah man es ihm an, daß er mancherlei Pläne schmiedete, um sich zu rächen.

Die Gesellschaft hatte sich zahlreich eingefunden. Die Herren spielten; die Damen conversirten. Diese waren noch niemals so vergnügt gewesen, als diesen Abend. Selten, ein überaus großer Verehrer des schönen Geschlechts, hatte sich zu ihrem Kreise gesellt und belebte ihr Gespräch durch die Schlagschatten seines Witzes und seiner Gelehrsamkeit. Er improvisirte Räthsel, ordnete Spiele an, schöpfe aus dem Born

der Wissenschaften die erheiterndsten Dinge, so daß die Damen fast vom Lachkrampf befallen zu werden fürchteten. Am meisten vernahm man den Jubel Lisettens; sie lachte mit ihrer klangvollen Stimme hellaus und veranlaßte dadurch in dem Herzen Zwidels wahre Tantalusqualen. Dieser, an einer Whistpartie theilnehmend, spielte zerstreut, unregelmäßig, so daß ihn nicht selten seine Mitspielenden zur Aufmerksamkeit aufforderten. Aber auch solche Zurechtweisungen fruchteten wenig; ihn plagten die Furien der Eifersucht; seine Gedanken waren bei Lisetten; er besand sich im Geiste mitten unter den Damen. Das Gesellschaftszimmer war ziemlich geräumig; an der einen Seite befanden sich die Spieltische der Herren, an der andern hatte sich der Kreis der Damen gebildet. Zwidel saß so, daß er den Damen den halben Rücken zuwendete. Sein Blick schweifte daher oft seitwärts, um zu sehen, was dort vorginge.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Bei der Einholung des Königs in Berlin waren im Gewerkszug auch die Buchdrucker vertreten. Auf dem Banner standen die Worte: „Es werde Licht!“ wofür sie vom Publikum als Lichtzieher und Seifensieder begrüßt wurden.

Ueber den Mörder Maasch meldet noch das „Goldener Kreisblatt“ vom 22. Oct.: Nach authentischen Mittheilungen hat der hier inhaftirte Hühnenbewohner und Raubmörder Maasch nun endlich in vergangener Woche dem Untersuchungsrichter ein Geständniß dahin abgelegt, daß er den sechsfachen Raubmord an der Mühlenbesitzer Baumgartenschen Familie zu Ghursdorf wirklich verübt hat: doch behauptet er bis jetzt immer noch, denselben allein vollführt zu haben, obgleich dies kaum möglich erscheint und obgleich auch die sofort nach der That vorgefundenen Spuren dafür sprechen, daß diese ruchlose That durch mehrere Personen verübt ist. Ferner gestand Maasch aus freiem Antriebe, daß er auch den am 9. Sept. 1860 an den Krugpächter Brandtschen Eheleuten im Dorfe Stölpchen bei Bärwalde i. N. vollführten Raubmord verübt habe, über welchen vor seiner Zeit berichtet haben. So viel bekannt, war, als der Thäterhaft an diesem Morde dringend verdächtig, der Bruder der ermordeten Frau Brandt, der Schmidt Viebig aus Alt-Blessin, bis jetzt noch verhaftet. Dann bekannte Maasch ferner freiwillig, daß er auch die unverhehlte Zippertling aus Adamsdorf, welche im Herbst vergangenen Jahres an der Chaussee in der Nähe von Adamsdorf ermordet gefunden wurde, erwürgt habe. Wegen dieser That hatte man ursprünglich den Bräutigam des Mädchens, der am Morgen nach der That von hier als Rekrut zum Regimente marschirte, in Verdacht, der sich aber später als ungegründet herausstellte. Außerdem giebt Maasch noch an, zwei andere Morde verübt zu haben, die merkwürdiger Weise bis jetzt noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind. Er will nämlich vor längerer Zeit erstens in der Nähe von Berlinchen ein Mädchen ermordet, so wie zweitens in der Gegend von Friedeberg i. N. eine ältere Frau erwürgt und letztere dann in einen See geworfen haben. Rechnet man noch hierzu den von Maasch kurz vor seiner Ergreifung an dem Handelsmann Pieper aus Alt-Gernsdorf bei Neustadt-Eberswalde am 22. August d. J. verübten Mord, so hat Maasch geständlich zwölf Menschen ermordet, und man sieht jetzt erst recht ein, in welcher sehr großen Gefahr die Einwohnerschaft der ganzen hiesigen Gegend durch einen so furchtbaren Verbrecher schwebte.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der königlichen Navigationschule zu Danzig

Octbr.	Uhr	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermo- meter im Freien in Reaum.	Wind und Wetter.
31	4	335,38	+ 3,6	Deftl. ruhig; ganz bezogen und trübe.
Nov.	1	331,82	+ 5,2	Deftl. still; dicke Luft und viel Regen.
	12	331,26	+ 6,0	do. do. do. do.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 1. November.
Weizen, 85 Last, 131.32, 131pfd. fl. 605, 620—625; blaup. fl. 550; 130pfd. fl. 610; 127, 126.27, 126pfd. fl. 550; 125pfd. fl. 535; 123pfd. fl. 516 pr. 85 Pfd.; 130pfd. fl. 615; 129.30, 129pfd. fl. 592—600.
Roggen, 35 Last, 128pfd. fl. 375; 120.23pfd. fl. 366 372 pr. 125pfd.
Gerste, 80 Last, gr. 112.13, 112pfd. fl. 294; fl. 107pfd. fl. 273; 105pfd. fl. 260; 97pfd. alte fl. 219.
Erbsen w., 2 Last, fl. 385.
Berlin, 31. October. Weizen 72—84 Thlr.
Roggen 53½—54 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 39—44 Thlr.
Hafer 23—27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—64 Thlr.
Winterraps 92—96 Thlr.
Winterrübsen 90—92 Thlr.
Rüböl 13²³/₂₄ Thlr.
Leinöl loco 12³/₄ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 21½—20¹/₄ Thlr.
Königsberg, 31. October. Weizen 90—105 Sgr.
Roggen 55—65 Sgr.
Gerste große 45—50 Sgr., kl. 40—50 Sgr.
Hafer 22—32 Sgr.
Erbsen gr. 80—95 Sgr., w. 65—73 Sgr.

Stettin, 31. October. Weizen 85pfd. 80—84 Thlr.
Roggen 77pfd. 49—51 Thlr.
Spiritus ohne Faß 20½—21 Thlr.

Danzig. Vom 1. bis 31. October wurden von hier aus an Getreide, Wicken, Lein- und Rappsaamen und Mehl seewärts verschifft: 8593 Last 19 Sch. Weizen, 3004 Last 2 Sch. Roggen, 31 Last 44 Sch. Gerste, 155 Last 22 Sch. Hafer, 286 Last 39 Sch. Erbsen, 529 Last 50 Sch. Rappsaamen, 8 Last 48 Sch. Wicken und 500 Säcke Mehl.

Geis-Nachrichten.

Angelommen am 1. November.
B. Bis, Anna, v. Lübeck; u. J. Möller, Hebe, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Angelkommene Fremde.

Zu Englischen Hause:
Fr. Landschaftsrath Klabr a. Kotomiers. Fr. Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschlau. Fr. Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau. Fr. Reg.-Referendar von Schwetter a. Pomm. Stargard. Fr. Lieut. im Bestpäl. Kü.-Reg. No. 37 v. Wasmer a. Berlin. Die Frn. Kaufl. Seltenu. Rüdenburg a. Berlin, Remy a. Wendorf, Illner a. Graudenz, Arnst a. Remscheid, Heim a. Allenburg und Müller a. Leipzig. Frau Zabel nebst Fräul. Tochter a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Die Frn. Kaufl. Goldmann a. Warschau, Malmeston a. Hieght, Ewenthalt a. Potsdam, Piewo a. Elbing, Lohn, Neumann u. Warschauer a. Thorn. Fr. Gutsbes. Bindemann a. Dabowitz.

Walter's Hotel:

Fr. Baumeister Bremer a. Berlin. Die Frn. Kaufl. Guthmann a. Berlin, Brehmer a. Neumert, Schulz a. Elbing, Preuß a. Dirschau, Mangelsdorf a. Münsterberg, Knauer a. Hamburg u. Hoffmann a. Liebenstock und Herr Cand. phil. Zoppf a. Stadtmühle.

Hotel de Thorn:

Fr. Lieut. u. Gutsbes. Geleben a. Saarbrück. Die Frn. Gutsbes. Wadahn u. Fr. Tochter u. Lieut. Dring a. Neuteich. Fr. Dekonom Benzler a. Ostfawo. Die Frn. Kaufl. Siguhr a. Berlin, Görtke u. Verworner a. Leipzig u. Hornemann a. Meerane.

Schweizer's Hotel:

Fr. Gutsbes. Alsher a. Dormitten. Fr. Baumstr. Braun a. Schönlake. Die Frn. Kaufl. Weis a. Stettin, Rosenstein a. Berlin, Alerman a. Leipzig, Abembaad a. Cöln a. N., Brünning a. Fürth u. Cohn a. Dresden.

Deutsches Haus:

Die Frn. Kaufl. Hirschbög a. Garnsee u. Nestert a. Elbitz. Fr. Studiosus Hannemann a. Puzitz. Fr. Gutsbesitzer Manschi a. Oppeln und Restaurateur Schober a. Berlin.

Hotel d' Diva:

Fr. Kaufm. Semmer u. Fam. a. Oßek. Fr. Gutsbesitzer Schulz a. Elbing und Fr. Dekonom Heß a. Königsberg.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem königlichen Staats-Ministerium beschlossen worden ist, daß mit der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die sechste Legislatur-Periode in Gemäßheit des Artikels 75 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, gegenwärtig vorgegangen werden soll, hat der Herr Minister des Innern, wie hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, auf Grund der §§. 17. und 28. der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer — Gesammmlung de 1849 No. 19 — bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner am 19. November d. J. und die Wahl der Abgeordneten am 6. December d. J. abgehalten werden soll.

Danzig, den 30. October 1861.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Pavelt.

Verzeichniß

der Wahlbezirke des Regierungsbezirks Danzig für die zu bewirkende Wahl der Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus.

laufende No.	Wahlbezirke.	Wahlorte.	Anzahl der zu wählenden Abgeordneten.	Wahl-Commissarius
1	Kreis Elbing	Marienburg	2	Landrath Abramowski.
	Kreis Marienburg			
2	Stadt Danzig	Danzig	3	Regier.-Rath Niemann.
3	Kreis Neustadt	Zoppot	2	Regier.-Rath von Meusel.
	Kr. Carthaus			
4	Kreis Berent	Stargardt	2	Landrath von Neefe.
	Kr. Stargardt			

Danzig, den 30. October 1861.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Pavelt.

Ein junger Mann,

der die Wirtschaft praktisch erlernt und eine höhere landwirthschaftliche Lehranstalt besucht hat, sucht eine Stelle als Inspector. Adressen unter A. Z. werden in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Anzeige.

Die nächste Ausschuß-Verammlung findet **Rittwoch, den 6. d. M.,** Mittags 12 Uhr, bei Herrn Prediger Karmanu Statt. Senkau, den 1. November 1861.

Reumann,
3. Z. Vorsteher.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zum Betrage von 100 bis 20,000 Thln. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank übernimmt ebenfalls Versicherungen von Wittwen- und anderen Pensionen, sowie Kinder-, Renten- und Kapital-Versicherungen der mannigfaltigsten Art.

Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Brücke No. 8, sowie von sämtlichen Agenten derselben bereitwilligst erteilt, bei welchen auch Geschäfts-Pläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Danzig, im November 1861.

H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent,

(Comtoir: Breitgasse No. 52, im Fachs.)

Th. Schirmacher, Agent der Berl. L.-V.-G.,

(Comtoir: Hundegasse No. 13.)

<p>In Conitz Herr Stadtkämmerer Dahlke.</p> <p>= Culm = Rentier E. Eitner.</p> <p>= Dt. Crone = Buchhändler P. Garms.</p> <p>= Dt. Eylau = Kreis-Gerichts-Sekretär Möhrs der Berl. Leb.-V.-G.</p> <p>= Elbing = Heinr. Wiedwald.</p> <p>= Graudenz = Otto Höltzel.</p> <p>= Marienwerder = Regierungs-Kalkulator Schröder der Berl. Leb.-V.-G.</p> <p>= Marienburg = Apotheker W. Jackstein.</p> <p>= Neustadt i. Westpr. = Oberlehrer F. Geiger der Berl. Leb.-V.-G.</p> <p>= Pr. Stargardt = Bürgermeister Ewe.</p>	<p>} Agenten.</p>
---	-------------------

Anvis für Oekonomen.

In neuerer Zeit haben wir mehrere Stimmen, welche sich über den Werth des **Korneuburger Viehpulvers** ausgesprochen haben, in die Oeffentlichkeit gebracht; abermals erhalten wir ein derartiges Schreiben zur Einsicht und erlauben uns, des darin dargestellten eckatanten Falles wegen, dasselbe den Herren Oekonomen zur besonderen Beachtung zu empfehlen.

Zielfsch nächst Proßnitz in Mähren, am 4. März 1856.

Guer Wohlgebornen!

Indem ich Ihnen das richtige Eintreffen des gesandten Viehpulvers bestätige, theile ich Ihnen zugleich einen Fall von der außerordentlichen Heilkräft dieses Medicamentes nachstehend mit:

Im Spätsommer 1854 wurde mit eine Kuh durch Nachlässigkeit des Schaffners von der Trommelsucht befallen. Zur Anwendung anderer Mittel war nicht mehr viel Zeit zu verlieren, es mußte also schleunigst der Troifar zu Hilfe genommen werden.

Diese Operation wurde nicht mit dem nöthigen Geschick vollzogen; der Stich nämlich zu hoch angebracht, so daß höchst wahrscheinlich eine, wenn auch unbedeutende Verletzung eines inneren Theiles stattfand. Seit jener Zeit kränkelte das Thier fortwährend; früher von unerfättlicher Fresslust, verschmähte selbes zeitweise das Futter, und hüftelte. Im Herbst 1855 trat aber ein so bedenklicher Husten ein, daß ich diese Kuh, den Ausbruch der Lungenfäule befürchtend, ganz absondert stellen ließ. Der gefürchtete Fall trat zwar nicht ein, der Husten währte jedoch in vermehrter Heftigkeit fort, die Kuh blieb gelte, verlor fast ganz die Milch, und magerte trotz dem ausgewähltesten Futter fort und fort ab; das auffallendste war aber ein so stinkender Athem, daß es selbst den Dienstleuten Ekel und Uebelkeit erregte.

Gern und willig hätte ich die Kuh, die zu keinem Gebrauche mehr war, und einem im höchsten Stadium der Lungenschwinducht Befindlichen ziemlich zu vergleichen stand, um 20 fl. C.M., ja um jeden Preis weggegeben, um nur deren Anblick zu eriparen; selbe war aber nicht mehr verkäuflich, und ich hatte schon den Entschluß gefaßt, sie allhier zu lassen, um deren Reste dem Composthaufen einzuverleiben.

Schon öfters hatte ich die Ankündigung Ihres Viehpulvers gelesen. Da aber nun die Epoche gekommen, wo nebst Actienschwindel, auch im Fache der Landwirthschaft ein ungeheurer Schwindel aufsteigt, und es mich nicht wundern wird, nächstens eine Ankündigung zu lesen, wo man dürre Sandsteppen, durch bloße Vorlesung eines Kraft-Offenz-Receptes in lachende Fluren verwandeln kann, so warf ich auch diese Ankündigung — offen sei es gestanden — zu dem großen Haufen, ohne selbige zu würdigen.

Für die ganz aufgegebene Kuh endlich nichts mehr zu riskiren habend, entschloß ich mich 3 Packets des so gerühmten Pulvers kommen zu lassen.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Ich gebrauchte nach Anweisung 1, sage Ein Packet zu 30 fr. Von Tag zu Tag besserte sich der Zustand der Kuh, hiemit einige Hoffnung gewinnend, transferirte ich selbe zur Mast.

Nach kaum 14 Tagen verlor sich der Husten fast ganz, der Athem wurde ganz rein und geruchlos, ja die Kuh, die kaum mehr eine halbe schlechte Milch gegeben, frug auf 5 Maß der besten Milch, und nach 8 Wochen verkaufte ich selbe dem Fleischer um 80 fl. C.M. hätte selbe nicht einen Bruch in Folge des heftigen Hustens gehabt, ich würde sie nicht weggegeben haben, der festen Ueberzeugung, sie durch längeren Gebrauch ganz herzustellen.

Dieses Resultat ist fabelhaft, kann aber durch fünf Zeugen erhärtet werden. Mit Auslagen von 30 fr. habe ich demnach statt des Erlöses für die Haut, die früher allein zur Benützung taugte und die man auf 8 fl. 30 fr. anschlagen kann, eine Einnahme von 80 fl. C.M. und den Milchzugen von 6 Wochen pr. 5 Maß täglich erzielt. Die Kuh steht noch auf der Mast, und da ich beim Verkaufe nur bis 1. März das Futter frei bedungen, so bringt selbe mir von da ab wöchentlich 2 fl. Futtergeld und den Milchzugen.

Wenn auch bei größerem Viehstande Verluste von einzelnen Stücken nicht so schwer ins Gewicht fallen, so kann dadurch oft der Wohlstand des kleinen Grundbesizers, dessen ganzer Reichthum oft in wenigen Stücken besteht, empfindlich alterirt werden.

Sie würden sich demnach ein unvergängliches Verdienst erwerben, wenn sie auf jede Weise, die sich mit der Ehrenhaftigkeit einer so reellen Sache verträgt, Ihre Erfindung in den weitesten Kreisen zu verbreiten suchten. Nicht hunderte, sondern tausende von Thieren, die mit wenigen Kreuzern gerettet werden könnten, gehen zu Grunde, und der Benützung des Allgemeinen verloren.

Achtungsvoll

Franz Baron Im-Hof.

Dr. Florian Fischer, k. k. Notar.

Der mir vorgewiesenen ungestempelten Original-Urkunde wörtlich gleichlautend befunden.
L. S. Wien, am 4. April 1857.

Dasselbe ist echt zu beziehen:
in **Danzig** bei **Hrn. G. Hofmann**, Rathsapotheker, in **Marienwerder** b. **Hrn. R. Schweizer**, Apotheker,
in **Culm a. W.** bei **Hrn. E. Quiring**, Apotheker, in **Prausß** bei **Herrn S. Th. Guse**, Apotheker.
in **Lautenberg** in der Apotheke.

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die drei Medaillen und die Firma der Kreis-Apotheke zu Korneuburg auf der Vignette.

Boston-Tabellen

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Prozeß-Vollmachten

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Ich bin Willens mein Grundstück in bestem Zustande mit lebendem und todtten Inventarium zu verkaufen.

Reflectirende erfahren bei mir oder in Danzig, Langgarten 49, die näheren Bedingungen.
Rahmel bei Neustadt in Westpr., den 25. October 1861.
Wittwe **Paczoch.**

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent **Herr E. A. Kleefeldt**, Brodbänken-gasse No. 41. u. Hr. **Herm. Gronau** Wollwebergasse 3. ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Zu der am 6. nächsten Monats in **Dirschau** statt habenden General-Versammlung der zur Danziger Centralstelle gehörenden landwirthschaftlichen Vereine, werde ich einige 20 Stück per Schiff „Wibetm“, Capitän Matbissen, aus Holstein empfangene **3jährige anglische hochtragende Starke**, welche besonders für unsere Höhe Gegenden geeignet, zum Verkauf stellen wozu ich Käufer hiermit einlade.

Christ. Fr. Keck.
Danzig.

Jean Morrins elastische Hühneraugen- und Ballen-Ringe,

das neueste, rühmlichst bekannte und ganz untrügliche Mittel für mit Hühneraugen und Ballen Behaftete empfiehlt à Carton 10 Sgr. das alleinige Depot in **Danzig**:
J. L. Preuss, Portcharfengasse 3.

Gelegenheits-Gedichte aller Art, fertigt **Rudolph Dentler**, 3. Damm 13.